



Das Gesicht der Gemeinde

Weniger als die Hälfte der Bevölkerung von Deutschland gehört noch einer Kirche an. Immer mehr Menschen treten aus der Kirche aus, immer weniger Menschen wollen als Hauptamtliche in der Kirche arbeiten. Die Zahl und die Größe der kirchlichen Gebäude kann nicht mehr unterhalten werden. Die Gemeinden schrumpfen und manche verschwinden vielleicht sogar. Keine gute Perspektive... Und da stellen sich die Fragen: Was macht eine christliche Gemeinde aus? Woran erkennt man eine Gemeinde?

Ist es der Kirchturm, der das Ortsbild prägt?! Ist es der Pfarrer, der in der Öffentlichkeit eine Rede hält?! Ist es eine konkrete Veranstaltung?! Gemeinde ist da, wo Menschen leben. Und eine christliche Gemeinde ist da, wo Menschen im Namen Jesu zusammenkommen. Eine Gemeinde ohne Menschen ist keine Gemeinde. Wenn nur noch ein kirchliches Gebäude im Ort steht, aber dort keine Menschen zusammenkommen, um einander und Gott zu begegnen, dann ist das auch keine Gemeinde mehr. So wie Jesus Christus auf die Erde gekommen ist, um uns Menschen zu begegnen und zum Vater zu führen, so ist jede Gemeinde dazu beauftragt, diese Botschaft mit Leben zu füllen.

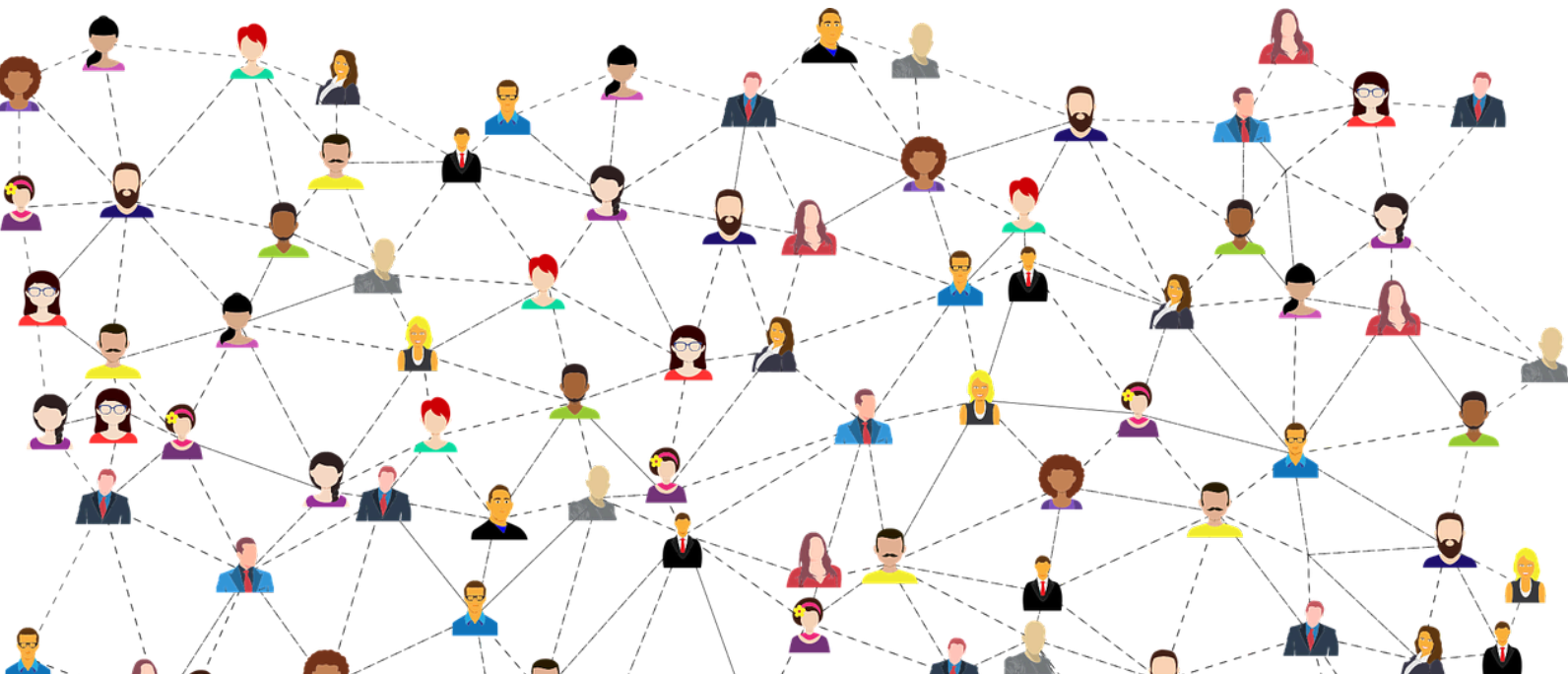
Gemeinde ist nichts Statisches, sondern ist lebendig. Menschen geben der Gemeinde erst ein Gesicht.

Man erkennt eine Gemeinde also an ihrem Tun und Reden. Genauer gesagt, an dem Tun und Reden der Menschen, die Teil der Gemeinde sind. Das heißt, jede/r kann der Gemeinde durch sein Tun und Reden ein Gesicht geben. Umgekehrt bedeutet das aber auch, wie oben schon angedeutet, durch Nichtstun und Schweigen kann eine Gemeinde gesichtslos werden...

Wenn Menschen der Gemeinde ein Gesicht geben, dann wird nicht alles perfekt sein. Denn obwohl christliche Gemeinden durch Glauben, Hoffnung und Liebe (vgl. 1. Korinther 13) geprägt sein sollten, ist die Gemeinde in der Realität nicht der Himmel auf Erden. In jeder Gemeinde leben Menschen mit Fehlern und Schwächen. Das kann zu Spannungen und Problemen führen. Aber gerade der Umgang damit macht auch eine lebendige Gemeinde aus. Aus dem Glauben und der Orientierung an Jesus Christus darf es Vergebung und Neuanfänge geben. Gemeinde darf ein Ort sein, wo starke und schwache, fröhliche und trauernde Menschen einen Platz haben. Nicht ohne Grund hat Jesus Gemeinde nicht mit Steinen, sondern mit Menschen gebaut (vgl. Beauftragung von Petrus in Matthäus 16,18). Jesus baut auch in Mühlbach seine Gemeinde mit Menschen. Mühlbacherinnen und Mühlbacher geben der Gemeinde vor Ort ein Gesicht – mit ihren Stärken und mit ihren Fehlern. Eingeladen sind alle mitzugestalten, zu leben, wozu Gott beruft. Davon hängt auch in Zukunft das Gesicht der Mühlbacher Gemeinde ab. Ob es kleiner, trauriger und weniger beachtet wird, oder größer, strahlender und lebensprägend ist, hängt davon ab, wie viele Menschen ihr ein Gesicht geben wollen. Jeder Austritt schmerzt, aber jeder Eintritt und jede Taufe gibt Hoffnung.

Ich freue mich SIE/DICH zu sehen!

Ihr/Dein Pfarrer *Marcus Rensch*



Gesichter unserer Kirchengemeindeleitung

Unsere ehrenamtlichen Kirchengemeinderäte kommen zu Wort.

Der Kirchengemeinderat und Pfarrerin/Pfarrer leiten gemeinsam die Gemeinde. Der Kirchengemeinderat (KGR) leitet die Gemeinde in rechtlichen und geistlichen Angelegenheiten.

Zur rechtlichen Leitung gehören alle Aufgaben rund um die Ordnung der Kirchengemeinde, z.B. die Entscheidung über Gebäude. Zur geistlichen Leitungsaufgabe gehört z.B. die Sorge für einen lebendigen Gottesdienst.

Die Grundlage ihrer Arbeit ist das Evangelium. Der Gehorsam gegen und die Gewissensbindung an Jesus Christus als den Herrn der Kirche prägen die Arbeit aller Kirchengemeinderäte.

Oliver Freier

Vorsitzender des Kirchengemeinderates
53 Jahre, verheiratet



Was macht dir an der Arbeit im Kirchengemeinderat besondere Freude?

Im Kirchengemeinderat sind wir ein „bunter Blumenstrauß“ von Menschen. Diese Vielfalt von Erfahrungen, Ansichten und Meinungen führt für mich zu einem interessanten und gewinnbringenden Austausch in den Sitzungen. Sehr schön finde ich auch unsere jährlichen Klausurtagungen über ein Wochenende. Hier hat, neben der inhaltlichen Arbeit, auch der Teambuildinggedanke und das gesellige Miteinander seinen Platz.

Was ist nach deiner Meinung für die Zukunft der Gemeinde wichtig?

Aktuell stehen wir vor den größten Herausforderungen, die wir meiner Ansicht nach als Gemeinde je hatten. Im Rahmen des landeskirchlichen Strukturprozesses wird sich vieles in den kommenden Jahren verändern. Pfarrer und Pfarrfrauen werden weite Teile ihrer Arbeit in verschiedenen Gemeinden ausführen. Aufgrund mangelnder finanzieller Unterstützung durch die Landeskirche werden wir uns mit dem möglichen Verkauf von Gebäuden befassen müssen und zu guter Letzt die Frage, schon im Jahr 2025 beantworten, in welcher neuen Rechtsform wir mit den umliegenden Gemeinden zusammenarbeiten. Das klingt alles nicht besonders verlockend. Ich sehe darin aber auch die Chance, sich noch mehr auf Gottes Wirken einzulassen, ihm zuzutrauen trotz widriger Umstände, die Menschen in Mühlbach weiterhin mit der frohen und befreienden Botschaft des Evangeliums zu erreichen. Dafür wünsche ich mir Gemeindeglieder, die sich nicht enttäuscht zurückziehen, sondern Gott im Gebet fragen, wie sie den

Veränderungsprozess mitgestalten können. Mir hilft da sehr der Bibelvers aus Lukas 1,37 „Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich“.

Christiane Bälz

57 Jahre, verheiratet

Von welchen deiner Talente kann der Gemeinderat ganz besonders profitieren?

Ich bin davon überzeugt, dass meine Kommunikationsfähigkeit, mein Organisationstalent und meine Kreativität für den Kirchengemeinderat einen Mehrwert darstellen. Eine konstruktive Zusammenarbeit mit allen Institutionen unserer Kirchengemeinde liegt mir sehr am Herzen. Hier kann ich meine Fähigkeiten einbringen und diese weiterentwickeln.



Was ist für dich die größte Herausforderung bei deiner Arbeit im Gemeinderat?

Oft liegen Maßnahmen und insbesondere Entscheidungen zu Entwicklungen nicht in der Entscheidungsgewalt unseres Kirchengemeinderats vor Ort. Die Landeskirche hat einen Strukturprozess angestoßen, der sich auch auf unsere Kirche und die Arbeit in Mühlbach auswirkt. Die Umsetzung dessen ist nicht immer in meinem Interesse, muss aber mitgetragen und entsprechend kommuniziert werden.

Welche Entwicklung wünschst du dir für die Mühlbacher Gemeinde?

Für die Zukunft unserer Gemeinde wünsche ich mir, dass die Pfarrstelle weiterhin besetzt bleibt. Es ist wichtig, den Pfarrer auch als Ansprechpartner und seelsorgerische Anlaufstelle im Ort zu haben. Ich wünsche mir weiterhin regelmäßige Sonntagsgottesdienste in unserer Kirche mit regem Besuch. Es wäre

schön, wenn mehr Interessierte Menschen dieses Angebot nutzen würden. Insgesamt kann ich feststellen, dass ich durch das Amt als Kirchenälteste auch in meiner persönlichen Entwicklung, im geistlichen Glauben sehr profitiere. In den letzten zwei Amtsperioden habe ich vieles über Jesus, den christlichen Glauben, über meine Mitmenschen und über mich selbst entdecken und erfahren dürfen.

Tanja Glasbrenner

54 Jahre, verheiratet



Was sind deine Beweggründe im Kirchengemeinderat und für die Gemeinde zu arbeiten?

Ich bin gerne Mitglied der Gemeinde, es macht mir Freude. Etwas von dieser Freude möchte ich an die Gemeinde zurückgeben.

Was schätzt du ganz besonders an der Mühlbacher Gemeinde und

was sind deine Wünsche für sie?

Ich schätze die Offenheit der Gemeindeglieder untereinander und den Zusammenhalt. Jeder ist für jeden da. Ich wünsche mir, dass die Zahl der Gemeindeglieder wieder steigt.

Andreas Müller

43 Jahre, verheiratet

Was sind deine Beweggründe im Gemeinderat und für die Gemeinde zu arbeiten?

Ich denke, dass dies aktuell mein Platz ist, an dem Jesus mich einsetzen möchte. Er möchte mich für diese Aufgabe gebrauchen.

Ich komme mit vielen unterschiedlichen Charakteren aus. Daraus ergeben sich für mich wenige Hürden und



Hemmungen mit Menschen ins Gespräch zu kommen.

Was ist dein größtes Anliegen und für was setzt du dich im Kirchengemeinderat ganz besonders ein?

Die Bibel ist für mich die „Gebrauchsanleitung zum Leben“. Dafür möchte ich Werbung machen. Manchmal ist das aufgrund der anstehenden, wichtigen rechtlichen Themen gar nicht einfach.

Was schätzt du besonders an der Mühlbacher Gemeinde und was wünschst du der Gemeinde?

Wir haben viele Mitarbeiter, die sich toll einbringen. Es gab und gibt gläubige Pfarrer und die unterschiedlichen Gruppen und Kreise ergeben ein buntes Angebot, für jeden ist etwas dabei. Ich wünsche der Mühlbacher Gemeinde, dass die Sehnsucht nach Jesus und die Zahl der Menschen die zu uns kommen wachsen.

Beate Fundis

73 Jahre, verheiratet

Von welchem deiner Talente kann der Kirchengemeinderat ganz besonders profitieren?

Von meiner Kontakt- und meiner Kooperationsfreudigkeit, meinen Ideen und meinem Gemeinschaftssinn. Wenn ich von etwas überzeugt und begeistert bin, bringe ich mich gerne ein, da spielt Zeit eine untergeordnete Rolle.

Was macht dir an der Arbeit im Kirchengemeinderat besondere Freude?

Die Begegnung mit Menschen, die Seniorenarbeit und die Arbeit für die Ökumene. Den Weltgebetstag feiern die evangelischen und katholischen Frauen seit Jahren zusammen in

einem der kirchlichen Häuser. Der Sternenweg zur Adventszeit macht mir viel Spaß.

Was schätzt du besonders an der Mühlbacher Gemeinde und welche Entwicklung wünschst du ihr?

Ich wünsche mir, dass noch mehr Menschen den Weg in unsere Gemeinde finden und sich einbringen. Ich wünsche mir eine gelebte Gemeinschaft, ein gutes und respektvolles Miteinander. Dass die einzelnen Kreise mehr zusammen machen, sich gegenseitig ausshelfen und unterstützen. BS

Unser Kirchengemeinderat (Kirchenälteste) umfasst aktuell 5 ehrenamtliche Gemeinderatsmitglieder und die Pfarrer. Die Gemeinderatsmitglieder werden von den Mitgliedern der Gemeinde gewählt. Ihre Amtszeit beträgt 6 Jahre, Neuwahlen stehen Ende 2025 an.



Vorbereitungen für das diesjährige Weihnachtskonzert laufen

Erstmals mit dem Musikverein Mühlbach

Je näher Weihnachten rückt, desto näher auch das alljährliche Weihnachtskonzert des Ev. Kirchenchores und des Ev.



Posaunenchores. Traditionell erklingen am 4. Advent Lieder zum Einstimmen auf Weihnachten. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Musikvereins musizieren dieses Jahr die drei Gruppen gemeinsam. Seit Wochen wird fleißig geübt.



Freuen Sie sich auf bekannte Advents- und Weihnachtslieder zum Zuhören und Mitsingen, sowie Texte, die zum Besinnen kurz vor Weihnachten einladen. Weihnachtskonzert am 22.12.24, 4. Advent um 18 Uhr in der Ev.



Kirche Mühlbach mit dem Ev. Kirchenchor, Ev. Posaunenchor und dem Musikverein Mühlbach. **Herzliche Einladung!**

TS

Abschied von Pfarrer Jürgen Steinbach

Am 30. August 2024 starb Pfarrer i.R. Jürgen Steinbach im Alter von 90 Jahren. Er wurde am 27. September 2024 von seinem Seelsorger und Freund, Dr. Michael Lipps, in Heidelberg-Ziegelhausen bestattet.

Jürgen Steinbach kam als Säugling im November 1934 nach Mühlbach, wo sein Vater Hermann eine Stelle als Lehrer bekommen hatte. Hier wuchs er zusammen mit seinem jüngeren Bruder auf, bekam die



ersten Glaubensimpulse und wurde 1948 konfirmiert. Im Alter von 9 Jahren wurde seine Kindheit durch den frühen Tod des Vaters, der im Krieg in Russland gefallen war, überschattet. Schließlich zog seine Mutter mit den beiden Söhnen 1949 in ihre Heimatstadt Mannheim zurück.

Jürgen Steinbach folgte seiner Berufung durch Gott, Pfarrer zu werden. Sein Konfirmandenspruch aus Philipper 1, Vers 6 wurde zu seinem Lebensmotto: „Der in dir angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Jesu Christi.“ Nach seiner Ordination 1961 in der Evangelischen Kirche in Mühlbach, wirkte er an verschiedenen Orten und in verschiedenen Gemeinden, unter anderem auch 12 Jahre in Heidelberg-Ziegelhausen.

Doch Jürgen Steinbach zog es nach Mühlbach zurück: 1992, als er noch geistlicher Leiter beim Missionswerk „Campus für Christus“ war, zog er mit seiner Frau Magdalena in das eigene kleine Haus in der Denkmalstraße. Es war für beide selbstverständlich, hier am Ort in der Kirchengemeinde mitzuarbeiten und ihre Gaben einzubringen. Unvergessen sind der Aufenthalt der russischen Studentengruppe 1994, die dreijährige Aktion „Neu anfangen im Kraichgau“, die Pfarrer Steinbach im damaligen Kirchenbezirk Eppingen-Bad Rappenau initiierte, organisierte und begleitete, sowie zahlreiche Gottesdienstvertretungen in Adelshofen und Mühlbach. Diese spannende und segensreiche Zeit endete 2004, als das Ehepaar Steinbach aus Altersgründen das Haus hier verkaufte und nach Mannheim zog, in die Stadt, wo sie sich einst kennenlernten. Die Evangelische Kirchengemeinde Mühlbach nimmt in Dankbarkeit Abschied von Pfarrer i.R. Jürgen Steinbach, der zeitlebens eng mit seinem Heimatort verbunden war. SF

Danke für das Brot

Familiengottesdienst an Erntedank

Die Kirche voller Gottesdienstbesucher, Kinder von klein bis groß, Eltern und Großeltern. Die Konfirmanden haben die Kirche mit den gespendeten Gaben aus den Gärten und von den Feldern stimmungsvoll geschmückt.

Gleich zu Beginn bringen die Kinder der Kinderkirche die Besucher mit einem Mitmachanz „Wir singen für Gott“ in Bewegung und die Maxis des Kindergartens führen einen Erntetanz auf. Pfarrer Rensch, selbst Vater kleiner Kinder, beleuchtet den Dank für die Geschenke Gottes und der Natur in humorvoller und



kindgerechter Weise, wobei auch die Gefühle der Erwachsenen angesprochen werden. Zum Abschluss singen die Kindergartenkinder, die in ihren Gruppen auf Erntedank vorbereitet wurden, noch voller Inbrunst und mit Begeisterung ihr Lied: „Danke für die Früchte, danke für das Brot, dank für deine Liebe, die immer in uns wohnt“ und beenden damit einen wunderschönen Gottesdienst. Alle Kinder erhalten als Abschiedsgeschenk einen Apfel, wobei viele schon vor der Kirche ratzputz gevespert werden.

RH

Für Kinder

Quelle: www.gemeindebriefhelfer.de

Lebkuchen-Backtag

Die drei Freunde Helga, Finn und Hauke haben sich bei Lene verabredet, um Lebkuchen zu backen. Jeder hat sich viel Mühe gegeben, um am Ende ein hübsches Lebkuchen-Männchen zu fertigen. Wer hat was gebacken?

WITZEECKE

Sohn: "Weißt du, welcher Zug am meisten Verspottung hat?" Papa: "Nein." Sohn: "Der, den ich mir letztes Jahr zu Weihnachten gewünscht habe."

Warum können Weihnachtsbäume nicht gut häkeln?

Weil sie immer die Nadeln fallen lassen.

dein-familienadventskalender.de

Familien
ADVENTSKALENDER 2024

Vom 1. bis 24. Dezember täglich eine Video-Überraschung für die gesamte Familie.

dein-familienadventskalender.de

Ein Blick zurück und nach vorn

Was macht eigentlich unser ehemaliger Pfarrer Falk von Uslar-Gleichen?

Falk von Uslar kam als junger Pfarrer 1992 mit seiner Frau Pia nach Mühlbach. Es war seine erste Pfarrstelle. Er und zahlreiche Ehrenamtliche waren damals sehr engagiert. Die Jugendarbeit etwa war sehr lebendig, die Kirche wurde renoviert, der Gemeindebote wurde reaktiviert und das Programm „Neu Anfangen“ aus der Taufe gehoben. Zugleich wurde die Zusammenarbeit mit der Bibelschule Adelshofen verstärkt, sodass die zahlreichen Praktikanten neue Impulse in die Gemeinde brachten. Es war die Zeit, in der viele Spätaussiedler nach Deutschland und auch nach Mühlbach kamen und um deren Integration in die Gemeinde er sich sehr bemühte. Als sie 2004 Mühlbach verließen, war die Familie um drei neue Mitglieder, ihre Kinder Valentin, Benedikt und Philippa angewachsen. Was ist aus ihm und seiner Familie geworden? Nachfolgend wird er es selbst erzählen. RH

Liebe Gemeinde in Mühlbach,

das vorweg: Eine Verbindung in Gedanken und Kontakten nach Mühlbach ist immer geblieben. Ich bin ein interessierter Leser des Gemeindeboten. Mit Freude verfolge ich, was sich in der Gemeinde alles tut, und welche Ideen das Pfarrehepaar Rensch gemeinsam mit der Mitarbeiterschaft umsetzt. Besonders aufmerksam lesen meine Frau und ich die letzte Seite mit der Rubrik „Freud und Leid“.



Viele Namen sind uns noch bekannt, und wir erinnern uns dann an die Begegnungen, die wir mit den betreffenden Gemeindegliedern hatten.

Von Mühlbach führte uns unser Weg nach Lörrach zur Schweizer Grenze. Die dortige Christusgemeinde war mit ihrer städtischen Prägung ein spannender Kontrast zu meinen ersten Dienstjahren. Zahlreiche Gruppen mit unterschiedlichen Frömmigkeits- und Gottesdienstformen gestalteten im Nordzentrum der Stadt ein vielfältiges, doch zuweilen auch verwirrendes Gemeindeleben. Der Wunsch des dortigen Ältestenkreises an mich war es, die Dinge zusammenzufassen und übersichtlicher zu machen. Aber schon in dieser Zeit galt es auch an Strukturprozessen mitzuwirken: die Zusammenführung von vier Pfarrbüros zu einem „Haus der Kirche“, in dem alle Sekretärinnen zusammenarbeiten.

Seit 2011 bin ich nun Pfarrer einer Gemeinde im Osten Heidelbergs, der heutigen Matthäusgemeinde in den Stadtteilen Ziegelhausen und Schlierbach. Was charakterisiert die Arbeit an diesem dritten Ort meines Dienstes? Neben den Kernaufgaben des Pfarrberufs gibt es als Besonderheiten meine Tätigkeit als Lehrpfarrer für Vikarinnen und Vikare, die übergemeindliche Seelsorgearbeit „Geistliche Begleitung“ und die Mitwirkung im Strukturprozess der Stadtkirche Heidelberg. Seit vier Monaten bin ich auch Teil des Projekts „Seelsorge-to-go“. Jeden Samstag sind wir als Heidelberger Kolleginnen und Kollegen in der Fußgängerzone präsent und laden zum Gespräch über alles ein, was die Menschen bewegt.

Meine Frau Pia engagiert sich seit 2016 in der Arbeit mit Geflüchteten, unserem sogenannten „Café Z“. Sie ist im gemeindlichen Besuchsdienst aktiv, Obfrau eines unserer Kirchenchöre, organisiert die Verteilung des Gemeindebriefs und verantwortet beim Heidelberger „Frühstück im Winter“ für bedürftige Menschen die Woche in Ziegelhausen. Privat betreut sie meine 101-jährige Mutter, die seit zehn Jahren in unserem Haus lebt.

Unsere drei Kinder, Valentin, Benedikt und Philippa, sind inzwischen erwachsen und gehen ihre eigenen Wege. Wir sind beglückte Großeltern von zwei Enkelinnen. In unserer Freizeit unternehmen wir gerne Radtouren und Wanderungen durch Deutschland. Das Fotografieren ist zu einem leidenschaftlichen Hobby von mir geworden.

Langsam richten sich unsere Gedanken auch auf den Ruhestand in anderthalb Jahren. Wir möchten in Heidelberg bleiben, aber in einen anderen Stadtteil ziehen. Nach einer Pause können wir uns gut vorstellen, weiterhin in der Kirche mitzuarbeiten, vielleicht in einer der neuen und frischen Formen, die es in unserer Stadt gibt.

So viel als Rückblick auf die vergangenen 20 Jahre. Wir hoffen, dass sich bald wieder eine

Gelegenheit ergibt, nach Mühlbach zu kommen. Wir würden uns sehr freuen, wenigstens einige von Ihnen wiederzusehen. Bleiben Sie behütet.

Alles Gute,

Ihre Falk und Pia von Uslar-Gleichen

Ein Blick in die Vergangenheit

Pfarrer Dr. Friedrich Schauer (1891-1958) in Mühlbach



Vor genau 70 Jahren, 1954, endete die Pfarrzeit von Friedrich Schauer in Mühlbach. Ein Mann, der viel in seinem Leben bewegt und erlebt hat. Nach seinem Theologiestudium plante er als Missionar unter Muslimen

zu arbeiten, doch der 1. Weltkrieg kam dazwischen, zu dem er sich freiwillig an die Front meldete. Durch gegnerischen Beschuss verlor er sein linkes Auge, was zu einem bedeutenden Moment seines Glaubenslebens wurde. 1920 trat er seine erste Pfarrstelle an. Im 2. Weltkrieg gehörte Schauer zu den Anführern der Pfarrer, die sich gegen die Nazis in der Kirche wehrten, später wurde er selbst zum Dienst einberufen. Zwei von seinen drei Söhnen starben im Krieg. Schauer wurde unter anderem in Norwegen eingesetzt, wo er Kontakt zu einheimischen Christen pflegte, Gottesdienste abhielt und norwegischen Juden bei der Flucht half. Ebenso blieb er im Austausch mit der Widerstandsgruppe Kreisauer Kreis, zu der auch Dietrich Bonhoeffer gehörte. Um eine Verhaftung durch die Gestapo zu vermeiden,

floh er nach Schweden, wo er politisches Asyl erhielt und die Kirche vor Ort unterstützte. 1947 begann er seinen Dienst in der Badischen Landeskirche als Leiter der Evangelischen Akademie in Bad Herrenalb. Aufgrund unterschiedlicher Ansichten mit dem damaligen Landesbischof, bewarb er sich auf die Pfarrstelle in Mühlbach.

Mit seiner Frau Helga lebte er von 1950 bis 1954 in Mühlbach. Er unterrichtete Kinder in Religion und leitete die Konfirmanden, hielt eine wöchentliche Bibelstunde ab und predigte sonntags. Zudem war ihr Haus immer offen für Besucher und er investierte viel Zeit in die Seelsorge, was in der Gemeinde gut ankam. Ihm war wichtig, die Gemeindeglieder an das persönliche Gebet und Andachtsleben heranzuführen. Aufgrund gesundheitlicher Probleme, ein Schlaganfall während seiner Zeit in Mühlbach und Migräne durch seinen Kopfschuss, beendete er 1954 seine Dienstzeit. Über die vier Jahre hier schrieb er einer Freundin: „In Mühlbach sind meine Frau und ich nach den Kampffahren seit 1933 zum ersten Male zur Ruhe gekommen...“. Ausführlich kann man über das Leben von Friedrich Schauer in dem gleichnamigen Buch, geschrieben von Friedrich Winter, nachlesen (Verlag: wichern, ISBN: 978-3-88981-326-8). TS

Ein Blick auf heute

Klausur Kirchengemeinderat Oktober 2024

Nachdem in den letzten Jahren die Klausur des Kirchengemeinderates Mühlbach im Henhöferheim in Bad Herrenalb stattfand, ging es dieses Jahr vom 18. bis 20. Oktober nach Zell am Harmersbach.

An den beiden Abenden wurden Vorträge von Prof. Michael Herbst und Thomas Härry angeschaut, die wertvolle Impulse für ein hoffnungsvolles und maßvolles Handeln gaben. Bei den anschließenden Diskussionen wurde der Blick vom persönlichen Umgang auch auf die Frage gelegt, was dies für die Gemeinde bedeuten kann. Was ist die Zusage für unsere Gemeinde und wie leben wir daraus? Es muss nicht alles gemacht werden, aber das was wir machen, dann auch gut.

Die Zeit der Stille am Samstagvormittag hat wieder für alle deutlich gezeigt, wie wertvoll und wohltuend es ist, immer wieder die persönliche Begegnung mit Gott zu suchen. Auf dem Walderlebnispfad Herrenholz, zu dessen Stationen Pfarrer Marcus Rensch passende Bibelverse und Impulsfragen mitgegeben hatte, konnte diese Zeit mit Gott intensiv erlebt werden.

Auch den Fragen des Strukturprozesses und wie die Zusammenarbeit im Kooperationsraum angegangen werden soll, war Teil des Programms, das schließlich am Sonntag mit einem Gottesdienst in Offenburg und anschließendem Pizzaessen endete.

MaR





Freud und Leid



Gemeindebote

24.11. – 10 Uhr – Gottesdienst zum
Ewigkeitssonntag: wir gedenken
unserer Verstorbenen

Ab 1. Advent – „Sternenweg“
entlang des Sandsteinpfades zum
Thema „Freude schenken“

01.12. – 10 Uhr – Gottesdienst
zum 1. Advent mit Ehrungen
Posaunenchor

15.12. – 10 Uhr – Gottesdienst
zum 3. Advent mit dem
Kindergarten

15.12. – 14 Uhr –
Seniorenachmittag im Ev.
Gemeindehaus „Weihnachtliches“

22.12. – 18 Uhr –
Weihnachtskonzert mit
Kirchenchor, Posaunenchor und
Musikverein

24.12. – 16 Uhr – Krippenspiel der
Konfirmandinnen und
Konfirmanden

24.12. – 22 Uhr – Christmette

26.12. – 10 Uhr –
Weihnachtsgottesdienst mit
Abendmahl

31.12. – 17 Uhr – Jahresschluss-
Gottesdienst

19.01.-09.02.2025 – Predigtreihe
zum Thema „Was uns verbindet“

26.01. – 14 Uhr -
Seniorenachmittag im Ev.
Gemeindehaus „Jahreslosung
2025“



Termine

18.-22.11. - Bethel
Kleidersammlung

20.11. – 19 Uhr –
Abendmahlsgottesdienst zum Buß-
und Bettag

Impressum

Unsere Leitung

Pfr. Marcus Rensch Tel. 5210
Oliver Freier Tel. 206812
(Vorsitzender)
Christiane Bälz Tel. 4292
Beate Fundis Tel. 8342
Tanja Glasbrenner Tel. 4592
Andreas Müller Tel. 5601

Herstellung

Ev. Kirchengemeinde Mühlbach
Pfarrgasse 14
Tel 07262 5210 muehlbach@kbz.
ekiba.de
Redaktion
Sonja Freier, Rose Holtz, Melanie
Rensch,
Barbara Schrobsdorff, Tabea Stein
Layout Martin Müller
Druck Flyeralarm

Bankverbindung

Ev. Kirchengemeinde Mühlbach
IBAN DE40 6729 2200 0162 0031 19 -
Volksbank Kraichgau eG